

# Vorwort

Das vorliegende Buch stellt die überarbeitete und gekürzte Fassung meiner Dissertationsschrift dar, die von der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel im März 2019 angenommen wurde. Die 139 transkribierten Interviews, die die empirische Datengrundlage und somit das Korpus der Arbeit bilden, konnten aus Platzgründen nicht in der Druckversion Anhang finden. Diese finden sich als elektronischer Anhang auf der Website des Verlags: <https://www.degruyter.com/view/product/543111>.

An der Erschaffung einer Arbeit wie dieser ist in der Regel mehr als nur eine Person beteiligt. So fußt das Werk zwar vornehmlich auf der persönlichen wissenschaftlichen Leistung des Verfassers, wobei diese Leistung allerdings nicht ohne die Unterstützung und Anregungen anderer zustande gekommen wäre. Danken möchte ich daher meinem Doktorvater, Prof. Markus Hundt, der während meines Studiums mein erstes Interesse und die daran anschließende Begeisterung für linguistische und laienlinguistische Themen geweckt hat. Ich danke ihm sehr für seine stets konstruktive und kritische Begleitung dieser Arbeit, sein Vertrauen in das vorliegende Forschungsvorhaben und seine Geduld. Für ebenso konstruktive Kritik und hilfreiche Denkanstöße möchte ich weiterhin meinem Zweitgutachter, Prof. Michael Elmentaler, danken, der ebenfalls dazu beitrug, dass ich zur Linguistik gekommen und bei ihr geblieben bin. Weiterhin danke ich dem Herausgeber der Reihe *Sprache und Wissen*, Prof. Ekkehard Felder, für die Aufnahme der Arbeit. Daniel Gietz und Albina Töws vom de Gruyter-Verlag sowie Anne Rudolph von Konvertus danke ich für ihre professionelle und unkomplizierte Betreuung.

Einen nicht unwesentlichen Teil zu dieser Arbeit beigetragen haben ebenso andere Menschen wie (ehemalige) Arbeitskollegen und Freunde, denen ich für anregende Gespräche diesseits und jenseits der Linguistik danken möchte. Insbesondere bin ich Dr. Christina A. Anders und Bernhard Luxner zu großem Dank verpflichtet, da sie nicht nur diese Arbeit Korrektur gelesen und konstruktive Kritik geübt, sondern darüber hinaus auch für die notwendige Ablenkung gesorgt haben. Ebenfalls zu großem Dank verpflichtet bin ich Corinna Krämer, die mich bei der Herstellung des Manuskripts unterstützt hat, sowie Andreas Kramer, der mir bei der statistischen Auswertung zur Seite stand.

Danken möchte ich auch meinen Eltern, Ursula und Dieter Beuge, für ihr Vertrauen, ihre Zuversicht und Geduld, die ein Forschungsvorhaben wie dieses notgedrungen strapaziert, und dafür, dass sie mir nicht nur in finanzieller, sondern in vielerlei Hinsicht ermöglicht haben, dieses Werk zu erschaffen.

Zuletzt – und zugleich vor allen anderen – möchte ich meiner Frau Katharina danken, die diese Arbeit nicht nur Korrektur gelesen und mir zeitweise den Rücken frei gehalten hat, sondern die mich auch stets in all meinen Bestrebungen unterstützt und motiviert hat. Ohne sie wäre die Erschaffung dieser Arbeit nicht denkbar gewesen. Katharina, ich danke dir von ganzem Herzen.